



Peter Weingart, Niels Taubert

Vorwort

In: Weingart, Peter / Taubert, Niels (Hrsg.): Wissenschaftliches Publizieren : zwischen Digitalisierung, Leistungsmessung, Ökonomisierung und medialer Beobachtung.

ISBN: 978-3-11-044810-8. – Berlin, Boston: De Gruyter Akademie Forschung, 2016

S. V-IX

(Forschungsberichte / Interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften ; 38)

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-26472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-26472)

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 3.0 Germany (cc by-nc-sa 3.0) Licence zur Verfügung gestellt.



Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Sammelband ist neben den „Empfehlungen zur Zukunft des wissenschaftlichen Publikationssystems“ (BBAW 2015) eines der zentralen Ergebnisse der interdisziplinären Arbeitsgruppe (IAG) „Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW). Er präsentiert die wesentlichen Materialien, die in der dreieinhalbjährigen Laufzeit der Arbeitsgruppe entstanden sind. Ausgangspunkt der Arbeitsgruppe war die Beobachtung, dass das formale wissenschaftliche Kommunikationssystem derzeit einer erheblichen Veränderungsdynamik unterliegt. Ursache dafür sind vier einander überlagernde Entwicklungen: die Digitalisierung der formalen Wissenschaftskommunikation, die zunehmende Bedeutung von Renditezielen innerhalb vieler Wissenschaftsverlage und Informationsdienstleister (kurz: Ökonomisierung), ein steigendes Maß an (Selbst-)Beobachtung der Wissenschaft mithilfe von Publikations-, Zitations- und nutzungsbasierten Indikatoren sowie eine intensiviertere Beobachtung der Wissenschaft durch die Massenmedien (Medialisierung). Ziel der interdisziplinären Arbeitsgruppe war es, diese bislang in der Forschungsliteratur und in entsprechenden Empfehlungen seitens wissenschaftspolitischer Akteure meist nur einzeln in den Blick genommenen Entwicklungen zusammenzuführen und insbesondere mit Blick auf die Wechselwirkungen zwischen ihnen zu untersuchen. Dabei ging es darum, dem Umstand Rechnung zu tragen, dass die vier genannten Entwicklungen nicht nur im Sinne einfacher, voneinander isolier- oder abgrenzbarer Kausalketten auf das wissenschaftliche Kommunikationssystem einwirken, sondern auch in Form von langen, rückgekoppelten und sich zum Teil überlagernden Prozessen Effekte hervorrufen. Die Arbeitsgruppe diente dabei einem dreifachen Zweck: Erstens wurden die Zusammenhänge zwischen den genannten Entwicklungen offengelegt. Zweitens wurde geprüft, an welchen Stellen Forschungsbedarf zum Verständnis rezenter Entwicklungen besteht. Drittens wurden Empfehlungen für die künftige Ausgestaltung des wissenschaftlichen Publikationssystems formuliert.

Neben der Untersuchung dieser Wechselwirkungen hat es sich die IAG auch zu ihrer Aufgabe gemacht, die vielfältigen Rahmenbedingungen, Anforderungen und Perspektiven aus verschiedenen Bereichen der Wissenschaft zu berücksichtigen, mit dem Ziel, die Empfehlungen *im Namen* der gesamten Wissenschaft und eben auch *für* die gesamte Wissenschaft formulieren zu können. Neben dem Zusammenwirken der verschiedenen Einflussfaktoren war also auch die in der Wissenschaft gegebene Heterogenität der Publikationskulturen in den unterschiedlichen Fächern und Forschungsgebieten zu berücksichtigen. Um sich über diese Gegebenheiten zu informieren und die Informationsfülle in ein handhabbares Format zu bringen, hat die IAG eine Reihe von Interviews mit Mitgliedern der BBAW durchgeführt. Dabei wurden wichtige Informationen gewonnen und wesentliche Unterschiede in den Kommunikationsgewohnheiten der verschiedenen Fächer und Forschungsgebiete herausgearbeitet. Allerdings wurde auch die Begrenztheit dieses Zugangs und der

dabei erhobenen Informationen deutlich. Deshalb wurde eine Online-Konsultation durchgeführt, mit der sämtliche deutschsprachige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingeladen wurden, an der Erarbeitung der Empfehlungen mitzuwirken. Bei fast 700 Beteiligten traf die Einladung auf reges Interesse und die IAG erhielt auf diesem Weg wertvolle Informationen über derzeitige Probleme und Herausforderungen im formalen Kommunikationssystem. Zudem konnte mithilfe des Verfahrens ein normativer Konsens darüber identifiziert werden, was ein gutes Kommunikationssystem ausmacht. Neben der Sichtweise der Wissenschaftler wurden die Perspektiven von Experten aus Verlagen und Bibliotheken im Rahmen von Anhörungen erhoben, um auf diese Weise zu einem vielschichtigen und vollständigeren Bild der Publikationslandschaft zu gelangen. Ergänzend wurden drei Expertisen zu zentralen Themen eingeholt.

Nach der einstimmigen Verabschiedung der Empfehlungen durch die interdisziplinäre Arbeitsgruppe wurde die Nostrifizierung des Empfehlungstextes durch die BBAW angestrebt. Durch einen mehrstufigen Begutachtungs- und Entscheidungsprozess macht sich die Akademie Empfehlungen von Arbeitsgruppen zu eigen, sodass sie – im Fall der Zustimmung – im Namen der BBAW veröffentlicht werden. Trotz der Bemühungen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler frühzeitig und breit in die Erarbeitung der Empfehlungen einzubinden, um ihre Perspektiven, Anforderungen und Interessenlagen kennenzulernen und im Empfehlungstext zu berücksichtigen, kam es während des letzten Schritts der Nostrifizierung, der Verabschiedung der Empfehlungen durch den Rat der BBAW, zu Protesten. Einige geisteswissenschaftliche Mitglieder der Akademie bezeichneten die Empfehlungen als unausgewogen in dem Sinn, dass die künftige Rolle der digitalen Publikationen zu stark betont und zugleich die Bedeutung von Druckwerken vernachlässigt werde. Diesen Einwänden wurde in einer Überarbeitung des Textes Rechnung getragen, sodass er schließlich im Namen der Akademie veröffentlicht werden konnte. Die Debatten im Verlauf der Nostrifizierung zeigen unserer Ansicht nach vor allem eines: Es besteht ein weiterer, über die Arbeit der IAG weit hinausreichender Diskussionsbedarf, wie mit den gegenwärtigen Herausforderungen im wissenschaftlichen Kommunikationssystem umzugehen ist. Das Thema wird die Wissenschaft innerhalb und außerhalb der Akademie noch weiter beschäftigen.

Der Band gliedert sich wie folgt: Eine systematische Einführung in das Thema leistet der Beitrag von Niels Taubert und Peter Weingart. Neben der Klärung des Gegenstands der Arbeitsgruppe – das formale wissenschaftliche Kommunikationssystem, die dabei zum Einsatz kommende technische Publikationsinfrastruktur sowie die für die Entwicklung und Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der Infrastruktur zuständigen Trägerorganisationen – wird die Analyseperspektive der IAG anhand von drei Strukturproblemen entwickelt: Es geht um die analytische Durchdringung gegenwärtiger Herausforderungen, deren Ursache Wechselwirkungen zwischen Prozessen der Digitalisierung, Ökonomisierung, Medialisierung sowie der Beobachtung des Kommunikationssystems durch quantitative Indikatoren sind. Hieran schließt

sich ein erster Teil mit insgesamt vier Kapiteln an, in denen die Perspektiven der drei Akteurguppen Wissenschaftler, Bibliotheken und Verlagsvertreter analysiert werden. Dem Beitrag von Konstanze Rosenbaum liegen Interviews mit Mitgliedern der BBAW zugrunde, in denen sie über die Publikationskultur ihres Fachs berichten. Der Beitrag unternimmt einen systematischen Vergleich, indem er die Bedeutung der gedruckten und der digitalen Publikation, den Stellenwert unterschiedlicher Spielarten von Open Access, die Verankerung des Begutachtungsverfahrens und die Haltung gegenüber bibliometrischen Indikatoren zur Bewertung von Forschungsleistungen in den verschiedenen Fächern einander gegenüberstellt. Die Dynamik in der Verlagslandschaft ist Gegenstand des Beitrags von Niels Taubert. Anhand von Interviews mit Vertretern verschiedener Typen von Wissenschaftsverlagen wird herausgearbeitet, welche ‚market imperfections‘ auf der Anbieterseite wissenschaftlicher Publikationen anzutreffen sind, wo die Innovationsträgerschaft in Richtung einer weiteren Entwicklung hin zur digitalen Publikation liegt und welche Rückwirkungen die Digitalisierung auf die Wissenschaftsverlage hat. Der Beitrag von Peter Weingart beschäftigt sich mit der Situation wissenschaftlicher Bibliotheken und wertet die im Rahmen der Arbeit der IAG geführten Interviews aus. Themen sind hier die finanzielle Situation der Bibliotheken, ihre Rolle als Dienstleister rund um das Open-Access-Publizieren sowie ihre künftige Bedeutung in der wissenschaftlichen Informationsversorgungskette. Eine kritische Reflexion der Ergebnisse der Online-Konsultation „Publikationssystem“ und ihres Einflusses auf die Erarbeitung der „Empfehlungen zur Zukunft des wissenschaftlichen Publikationssystems“ liefert der Beitrag von Niels Taubert und Kevin Schön. Er dokumentiert, wie sich der Empfehlungstext durch den inhaltlichen Input von 694 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewandelt hat, thematisiert die Anforderungen an eine Anbindung eines solchen Beteiligungsverfahrens an Entscheidungsprozesse sowie die Defizite im konkreten Fall, und er gibt einen Ausblick auf weitere denkbare Anwendungsfelder innerhalb der Wissenschaft.

Der zweite Teil dokumentiert die von der IAG in Auftrag gegebenen Expertisen zum Stand der Forschung zu Open Access, zu einschlägigen wissenschaftspolitischen Empfehlungen und zu den Möglichkeiten und Bedingungen einer Mandatierung von Open Access. David Ball gibt einen Überblick über die Entwicklung und den Stand der Diskussion zu Open Access, vor allem in Großbritannien. Seine Darstellung erfasst sowohl die unterschiedlichen Konzeptionen und Initiativen zur Implementierung von Open Access als auch die Bezüge zum Publikationsverhalten, zu Problemen der Qualitätssicherung (Peer Review) sowie zur Wirkung der Leistungsmaße. Ulrich Herbs Expertise informiert über die diversen Erklärungen und die an sie geknüpften Aktivitäten der deutschen wissenschaftspolitischen Akteure, die sich auf das wissenschaftliche Publikationssystem beziehen. Dies liefert den notwendigen Hintergrund, vor dem die Empfehlungen der BBAW einzuordnen sind. Das Bild wird von der Expertise Alexander Peukerts und Marcus Sonnenbergs zum Urheberrecht im Zusammenhang mit dem Wandel des Publikationssystems abgerundet. Das Urheberrecht nimmt

eine Schlüsselrolle in der Umsetzung von Open Access und der Gestaltung des Verhältnisses zwischen Wissenschaft und den Verlagen ein.

Der dritte Teil greift die bei der Nostrifizierung entstandenen Kontroversen auf und bemüht sich darum, sie konstruktiv zu wenden. In den „Visionen“ schildern fünf Vertreter aus der Mathematik, Philosophie, Psychologie und Soziologie, wie aus ihrer Perspektive eine wünschenswerte Zukunft des Publizierens in ihrem Fach aussehen kann. Die Vielstimmigkeit dieses Teils verweist noch einmal nachdrücklich auf die unterschiedlichen Gegebenheiten und Anforderungen, die in verschiedenen Bereichen der Wissenschaft bestehen, ebenso wie auf die unterschiedlichen Perspektiven hinsichtlich der Chancen und Risiken der Digitalisierung für das wissenschaftliche Publizieren. Daraus ist zu folgern, dass gute Rahmenbedingungen für den Austausch von Forschungsergebnissen jeweils fachspezifisch gestaltet werden müssen.

Eine Vielzahl von Personen hat der interdisziplinären Arbeitsgruppe ihre Expertise zur Verfügung gestellt und zu den Ergebnissen beigetragen. Die Herausgeber bedanken sich dafür im Namen der IAG bei: David Ball, Fa. David Ball Consulting; Horst Bredekamp, Humboldt Universität zu Berlin, Kunstgeschichte; Ralf Birkelbach, Springer Science+Business Media; Rainer Brintzinger, Universitätsbibliothek Ludwig-Maximilians-Universität München; Christoph Bruch, Stiftung Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in der Helmholtz-Gemeinschaft; Katja Fitschen, Fa. ZebraLog; Peter Göllitz, Chefredakteur der Zeitschrift „Angewandte Chemie“; Alexander Grossmann, Verlagsmanagement und Projektmanagement in Medienunternehmen, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (ehem. Verlag Walter de Gruyter); Silke Hartmann, Copernicus Publications; Petra Hätscher, Bibliothek der Universität Konstanz; Ulrich Herb, Fa. scinoptica; Wilhelm Heitmeyer, ehem. Redakteur der Zeitschrift „International Journal of Conflict and Violence“; Stefan Hornbostel, Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung, Berlin; Wolfram Horstmann, Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, ehem. Bodleian Library, Oxford; Najko Jahn, Universitätsbibliothek Bielefeld; Anne Lipp, Gruppe Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme, DFG; Wulf D. v. Lucius, Verlag Lucius & Lucius; Oliver Märker, Fa. ZebraLog; Frank Sander, Max Planck Digital Library; Peter Schirnbacher, Humboldt-Universität zu Berlin, Computer- und Medienservice; Christoph Schirmer, Verlag Walter de Gruyter; Frank Scholze, KIT Bibliothek, Karlsruhe; Eric Merkel-Sobotta, Springer Science+Business Media; Matthias Trènel, Fa. ZebraLog. Dank geht auch an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im Rahmen der Online-Konsultation wesentliche Impulse für die Erarbeitung der Empfehlungen gegeben haben und an diejenigen Organisationen und Personen, die sich an der Bekanntmachung und an der Verbreitung der Einladungen zur Online-Konsultation beteiligt haben.

Die Herausgeber möchten aber auch den Mitgliedern der IAG für ihre engagierte Mitarbeit in der Gruppe und insbesondere bei der Erarbeitung des Empfehlungstextes danken: Mitchell Ash, Universität Wien; Martin Carrier, Universität Bielefeld; Olaf Dössel, Karlsruher Institut für Technologie; Ute Frevert, Max-Planck-Institut für

Bildungsforschung; Siegfried Großmann, Universität Marburg; Martin Grötschel, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften; Reinhold Kliegl, Universität Potsdam; Alexander Peukert, Goethe-Universität Frankfurt; Hans-Jörg Rheinberger, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte; Uwe Schimank, Universität Bremen; Eberhard Schmidt-Aßmann, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Volker Stollorz, Köln. Ohne den engagierten Einsatz von Kevin Schön insbesondere bei der Vorbereitung und Auswertung der Online-Konsultation wäre das Arbeitsprogramm der IAG nicht zu bewältigen gewesen. Nicht zuletzt möchten wir Ute Tintemann und Wolf-Hagen Krauth aus der Wissenschaftsverwaltung der Akademie für die tatkräftige Unterstützung, insbesondere die administrative Betreuung danken.

Peter Weingart

Niels Taubert